

FF
Katalog gratis.
ehnen
Fabrikat.
auf bei:
Maschinenhaus
der Nachf.
verfälschte.

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen; das Vierteljahr 2,25 Mtl., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Posthalter abgeholt 2 Mtl., frei ins Haus 2,42 Mtl.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amtesliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Notationsdruck und Verlag: Friedr. Duxen (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Bsg., oberhalb des Anzeigenpreises die Spaltzeile oder deren Raum 60 Bsg. Bei gerichtlichen oder zwangsweiser Betreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluss der Anzeigen - Einnahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größeren
Anzeigen Tags vorher um 8 Uhr nachmittags
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten
Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Summersbach — Bergneuhadt (Stadt) — Bergneuhadt (Land) — Draßendorfhöhe — Uimborn — Marienheide — Rühmbrecht — Rühndorf — Wicht — Ethenhagen — Denksingen — Gernsdorf — Waldbrühl — Nuppenstorf — Rossbach — Rosbach (Siege) — Engelkirchen — Wipperfurth — Südeswegen — Neu-Südeswegen — Reinerzhagen — Reclips — Marienberghausen — Salver (B.)

№ 203.	Sprechstunde der Schriftleitung: montags 3—4 Uhr nachm.	Mittwoch, den 31. August	Anzeigen-Nachnahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm.	1910.
---------------	---	---------------------------------	---	--------------

Erstes Blatt.

Die demagogische Anschuldigung der Kaiserrede.

[illegible][illegible]

Vom Tage.

* Sammerstag, 31. August.

Die Königsberger Kronenzerreide

wird auch in der ausländischen Presse besprochen. Ein demokratisches und beussienfeindliches Blatt wie „Revue des Daily Chronicle“ weist den demokratischen beussischen Zeitungen das ironisirende Verhalten gegenüber dieser Rede als unwürdig und geschnacklos vor. Das genannte engl. Organ schreibt: „Sie besprochen wird in der beussischen Presse die Rede des beussischen Königs in der Königsberger Universitäts-Rede, welche das beussische Volk zu gefühnen völligen Eigenschaften“ besprochen zu haben, deren Bestand, wie es bekräftigt, durch die „internationalisirenden Tendenzen“ bedroht wird. Seine Absicht ist klar. Gleichwohl geben Kritiker wie Herr Theodor Hoffmann, „Berliner Tageblatt“, vor, ihn nicht zu verstehen, und wollen alle möglichen ironischen Fragen auf. Herr Wolff p. 3. fragt,

Nur linken Hand.

Roman von Ulfusa Rüge von Wanteuffel.
 (Manchmal verheult:)
 Unfre Ulfusa, waren mit schönen Gefechten beehrt,
 Von Tante Dorette, deren wir gang reichenden millio-
 nen-Stoff zu Kleibern — weiser jeder Wolffstoll mit
 bunten Knospen beehrt. Auch Frau von Brenden
 in ein feines — — — — —
 dran in Perjurien. Als ich zog, wieweil vor Siunen —
 denn: Auger den buntsfarbigen Mantelstücken, die wie
 die Züge tragen, und den silbernen Hingeheln, die uns
 Wam gezeigelt hat, beigen wir gar tiehen Schind —
 also, als ich hie bante, hie sie mit heulvol an die
 Etien, knipste das Medallion an und geigte mir, das es
 ker sel. — Das sollt zu ein die koste Deins Verhängnis
 hinführen, mein liebes Hörtchen — sagte sie. Ich
 machte, gab es, ich sehr buntes Gesicht, — aber
 nicht hat gar teine — — — — —
 nicht mich noch an den Mund schloßen. Das Wort
 schnellere wie ich! — Was hast ich, ich purpurrot und
 verlegen, so rasch ich konnte, knipste: Hieffest du
 bekommen! — Das machte die Sonne noch schillmer und
 war überdem gar nicht wahr! — Ein Uld nur, das
 niemand sonst es hörte. Frau von Brenden schelte
 amüßter und betrachtete mich, wie mit schien, mit mil-
 den — — — — —
 „Go — — — — —“ sagte sie nur — „also bist gar
 teine Eoden — — — — — nun lag doch, doch — — —
 ist bei in Deinen Augen ein Wandel an — — — — —
 „Ach nein!“ — sagte ich nicht — — — — —
 den Boden tie ich gar nicht! — — — — —
 Das ichen sie zu erseuen und ich jag mich, so schnell
 ich konnte, hinter die Schwestern zu. An Dore und
 Kove hatte Frau von Brenden Häßer gezeigelt und an
 die Wittwe — — — — —
 ich muß, daß sie inessig gar nicht — — — — —
 geküßt war. Trop ihrer Verführung argerte ich Dore über-
 das Gesicht — sie sah darin eine Reflex und das
 kann ja sein! Frau von Brenden nennt sie manchmal
 „Ihren liehen Örenergis“ — — — — —
 ihre Weisheitsreden so groß, als daß sie mehr darü-

[illegible]

ob der Kronprinz seine Worte an die internationalen
Mittelstehenden Deutschlands richtete, die ihr Leben im
Hin- und Herreisen zwischen Riga, Baden-Baden
und Berlin verbrachten. Oder ob der Kronprinz
etwas ein Verbot von Pariser Hütten für deutsche
Frauen meinte? Alles dieses ist äußerst bezeichnend
für die klumpen Verfaßte gewisser deutscher Jour-
nalisten, „wichtig“ zu sein. Der Kronprinz gibt
einfach den Deutschen den Rat, Deutsche zu
sein und nicht die Eigentümlichkeiten
anderer Nationen nachzuahmen, und darin
muß man ihm recht geben. Nichts wirkt so
höflich, als derartige „Imitationen“.

Zwei Antworten zur Königsberger Rede.

Der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ hat sich an den Reichskanzler und den Abgeordn. Bebel gewandt und um Aufklärung zur Königsberger Kaiserrede ersucht. Herr v. Bethmann Hollweg hat auf die Frage, was er auf die gegen ihn gerichteten Angriffe zu erwidern habe, aus Hohenfinow telegraphisch:

„In der fraglichen Angelegenheit habe ich
keinerlei Erklärungen abzugeben.“

Der Führer der deutschen Sozialdemokratie telegraphierte:

„Ich habe soeben die Rede des Kaisers gelesen. Kann nur erklären: die Hohenzollern ändern sich niemals.“

Rebel“

Zur sozialistischen Manifestation in Frankfurt a. M.
Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Am Sonnabend wurde in Kopenhagen bestimmt, daß auf dem sozialdemokratischen

Manifstationsmeeting in Frankfurt a. M., das am 11. September stattfinden soll, außer Taurds auch von der Reihe ein englischer und ein

italienischer Sozialist spre

Beilegung des Budgetstreites in der deutschen Sozialdemokratie?

Wie aus Copenhagen gemeldet wird, besteht die Ansicht, das Internationale Bureau der Sozialdemokratischen Sozialistenkongresse, zu einem Beilegungsversuch in dem Budgetstreit der deutschen Sozialdemokraten zu bestimmen. Die Angelegenheit ist noch in der Schwebe. Bekanntlich hat das internationale Bureau schon mehrfach bei Streitigkeiten innerhalb der Fraktion eine beratende Mission und zwar mit wechselndem Erfolge ausgeübt.

Die Abreise des deutschen Gesandten in Ubfessänien.
Das Tasama erklärte bei einer Abschiedsaudienz des deutschen Gesandten von Scheffer-Steinwark, daß der Einfluß Deutschlands hier im beiderseitigen Interesse vergrößert werden

müßte. Diese Absicht bestche hier als Konsequenz der Politik Meneliks. Wie die Frankf. Ztg. aus Addis Abeba meldet, ist der deutsche Gesandte von Scheler - Sternwary bereits von hier abgereist, obne daß ihm die deutsche Kolonie, wie es bei ähnlichen Anlässen sonst üblich war, das Geleit gegeben hätte.

Dem gehört Eißbergen?

Zur Regelung der **Spitzbergen-Frage** schreibt man: Die auf der Konferenz in Kristiania erzielte Einigung zwischen Rußland, Schweden und Norwegen bedeutet (wie wir ja bereits ausgeführt haben), noch keine einbändige Regelung der ganzen Frage, vielmehr handelt es sich bei den Besprechungen der drei nordischen Mächte, die auf Anregung von norwegischer Seite abgehalten wurden, nur um die Feststellung eines Vorentsprechens für ein Abkommen, das demnächst den Gegenstand von Beratungen einer neuen Spitzbergen - Konferenz unter Beteiligung aller an der Frage interessierten Staaten bilden soll. Deutschland hat sein

Bereitswilligkeit, an dieser Konferenz teilzunehmen, bereits ausgesprochen. Die Staatszugehörigkeit der

Inselgruppe wird bei diesen Verhandlungen nicht
erörtert. Vielmehr wird an dem Grundsatz fest-
gehalten werden, Spitzbergen als terra nullius —
herrenloses Land — zu behandeln. Die zunehmende
wirtschaftliche Ausnutzung der Inseln für Bergbau,
Eisfabrik, Jagd und für Touristikzwecke hat aber

Neue Schiffkäufe?

Nene Schiffläufe!

Nach einer Meldung der Londoner „Times“ sollen jetzt auch türkische Kriegsschiffkäufe in England geplant sein. Das Blatt will wissen, daß die türkische Regierung der englischen Vorschläge gemacht habe wegen des Ankaufs von zwei Kriegsschiffen, die ohnehin binnen kurzem aus der englischen Flotte „ausrangiert“ werden sollten. (E.)

seien dies zwei im Jahre 1901 erbaute Kriegsschiffe von 14 000 T. Wasserverdrängung. Nun kann der offizielle Pariser „Temps“ seine Beschwerden, das Ausland durch den Verkauf deutscher Schiffe an die Türkei im Schwarzen Meer bedroht werde und seine dortige Flotte vermehren müsse, über den Narmelkanal hinüberbringen.

Ein Toast König Nikolai's

Bei dem Galabinder zu Ehren des serbischen Kronprinzen Alexander brachte König Nikolaus einen Toast aus, worin er hervorhob, daß die Anwesenheit des Kronprinzen in diesen Tagen seinem Herzen und seinem Volke lieb sei, das besondere Freude empfinde, daß dadurch ein neuer Beweis gegeben sei für die Unzerrenbarkeit.

garnicht wieder losließ. Ich hätte ihn gerne um seine Haarlocke in das Medaillon gebeten — das hätte ihn wohl gestreut . . . ich wußte nur nicht, wie das anfangen. Endlich sagte ich nur, „es ist schade, daß Du keine Fäden hast, ich meine wegen dem Medaillon, Fritz — das hier.“

„Du willst wirklich, Flore?“ frag er ganz strahlend. Da räusperten sich Papa und Herr von Brenden beide zu gleicher Zeit und Fris sprang die Treppe herab, daß die Stufen stürzten.

Wie leicht ist doch einem bescheidenen Menschen eine Freude zu machen.

Er hat mich am nächsten Tage ein kleines Papier in die Hand gedrückt, darin lag ein Büschel seines blonden Haares, zu einer Locke zusammengebunden, rund wie ein Ring — und ich goß ihm dafür eine meiner Rosen, die sich von Natur ringeln. Ich überlegte lange, ob das Recht sei von mir, kam aber zum Schluß, daß ich das auch ganz ohne ihn als meinen Bräutigam ansehe. Ich herzlich gern geliebt hätte, um ihm eine Fremde zu machen. Es hat also wohl mit der Verlobung gar nichts zu thun.

8.

Marmelhaus, am 12. Januar.

Die Dinge liegen in diesem — ein Fall, der eine große Rolle in meinem Leben — und zwar ein großer Fall! Dore und Wore haben im vorigen Jahre schon einmal in der „Eintracht“ mitgezogen, mitgenommen, mußten, da Papa nun mal der Oberst ist, und nicht die Besatzung, wohl aber die Prentauer Stadthausen es fürchtbar ablehnen würden, wenn Todts zu Holst zu wäsen, hinzugehen. Aber der Saal dort ist klein und sehr niedrig und die Belichtung soll recht mangelhaft sein, obwohl die Steinlichter an Kren- und Wand- leuchten nicht gespart werden — kurz, die Schiffe- reise, es wäre heiß, enge und unangenehm gewesen und Wore fand es eine Pein, daß der Provost

sie gewimal zum Tanzen aufgefordert hatte. Natürlich
 hatte sie keinen Tanz mehr frei gehabt, denn die Bes-
 nants wissen, was sie ihrem Orchester schuldig sind, und
 hatten Dore und Nore gleich am Eingang alle Tänze
 abgebeten, damit es sich nicht etwa ereigne, daß die
 Töchter des Obersten als Mauerblümchen die gelächten
 Wände pflierten.

Kufeke Nahrung für:
sowie schwächliche,
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder.

also haben ab, ob sich der Täter zu landesverrä-
thlichen Brüdern an dem betreffenden Orte auf

hält. Das unangenehme Strafgeschick dagegen neh-
mlich erwidert wieder. Denn schon der Muthwillen ist
in einer Stellung oder in einer Anlage des Verrers
und der Marine in Vertreibung oder unter falscher
Ramen oder unter Verkeimlichung seiner Rationa-
lität ist mit Gefährdung oder Selbstschade be-
troffen. Das unangenehme Strafgeschick dagegen
terischen Zwecken wird aber in vielen Fällen nicht
zu erbringen sein, auch wenn es sich dabei um
Erfahrung handelt. Was diesen Grundes wäre es
nicht wohl zu erwarten, ob die geplanten Bestim-
mungen für das kommende neue Strafgeschick
tatsächlich ausreichen oder ob es nicht nöthigen-
falls ist, auf ähnliche Strafandrohungen mit Frei-
stellung für, aufzukommen, nämlich das schon der
Muthwillen in Anlagen des Verrers und der Marine
unter falschen Angaben über die Persönlichkeit unter
Strafe gestellt wird.

beruhte fast ganz Europa, und ging dann als *Archeologia Americana* in die Hände der Amerikaner über. 1858 wurde in Paris ein *Ateneo de las Ciencias Físico-Matematicas* gegründet, welches, subdierte er in *Biología, Zoología und Botánica*, nach Argentinien. 1858 ließ er sich in *Waldstad* nieder, wurde 1860 Professor der *Pathologie* in *Buenos Aires*, und 1870 Professor der *Anthropologie* am *Instituto de Fisiología y Anatomía* in *Florenz*, wo er ein *anthropologisches und zoologisches ethnographisches Museum* gründete. *Reinisch* bereitete er dann nach *Merica*, besuchte auch *Chilind* und *Japan*, und wurde 1876 in seiner *Seimat* in *Waldstad* zum *Professor der Zoologie* ernannt. Seine *ethnographische Zeitschrift*, zum *anthropologischen Archiv*, doch er als *Romanischer Forscher* außerhalb seiner *Waldstad* des kaum bekannt geworden. Bei uns führte er *die* durch seine obengenannte *Physiologie der Sinne* und *die* in zahlreichen Auflagen erschienen ist. Seine *ethnographische populäre*, mit mannigfachen Lebensbeispielen versehen *ist* kürzlich ihm in *Deutschland* einen *starken* *gewöhnlich* *Valentin* in *angehenden* *Defekt*.

Dumas, Graf von Monte Christo.

Die Dumas, Graf von Monte Christo, entstammte

eine neue interessante Einzelheit mitzuteilen. Als der berühmte Roman zum ersten Male im Feuilleton

[illegible]

nur Obst genießt, der tut seinem Organismus
größten Dienst. Deshalb dürfte eine kurze Cha-
teristik unserer gebräuchlichsten Obstsorten hier
gebracht sein.

und gesund, weil sich dann auch die Spitzen

Lungen, also die äußersten Enden, genügen
 für die Luft. Durch das Atmen mittelst der
 Nase, die tiefer liegt, ist die Luft schon
 ein richtig vorbereitet, sie wird erwärmt und
 Wasserdampf gesättigt, gerade so wie es den
 Kugeln zutrifft. Ist zudem nicht die Nase auch
 Filter, indem Staub und Krankheitserreger auf
 Schleimhaut sich niederlagern.
 Sehr wichtig ist es für den Sporttreiben-
 den zu wissen, was er vor oder während der Ausüb-
 ung seines Sports trinken darf. Heute ist man sich
 wohl einig, daß der Alkohol in jeder Form, ob
 Wein oder Schnaps, ganz zu verwerfen ist. Al-
 kohol kann der Alkohol noch einen guten Dienst
 leisten, wenn es gilt, durch momentane
 Anwesenheit im Magen, die Verdauung zu
 mindern, sei es beim Verzehren oder bei der
 ersten Sportwettkämpfe. Das am meisten gebräuch-
 liche Getränk ist heute dünner, gesüßter Tee. Auch
 Kaffee wird von manchen Sporttreibern ge-
 trunken.
 In Aufnahme kommt aber auch der We-
 in zu besichtigen. Das ist von hygienischen Stand-
 punkt nur zu befechtigen. Der Mensch kann nie
 ohne Essen, natürlich wenn es gut und reich-
 liche Essen erfordert ganz immer einen gewissen
 Teil der Kräfte verwenden Magen, aber den befo-
 ragen, der Zeit, der seinen Sport richtig
 methodisch ausüben. Wäre der moderne Magen
 durch die Unzahl der ungesüßten warmer Speisen
 Getränke, dem übermäßigen Fleisch- und Wein-
 genuss verdoht und geschwächt, und wären
 Mensch von Jugend an auf rohe Früchte
 frisches Quellwasser hingelenkt gewesen, so wi-
 der die Frage, ob starker Alkohol dem Magen zuträ-
 ge, gar nicht gestellt werden. Fast alle Prä-
 parate Zitronen-, Wein- und Pfefferminz, zu
 süß und das Verdauen behindern, meist
 schädlich und schmerzhaft. Wer also beim Aus-
 üben des Sports trinkt, sollte sich an eine

Die Pflaume oder Zwetsche wirkt ähnlich der Apfel, nur nicht ganz so vollkommen. Vor an Dingen muß man sich hüten, gleich nach Pflaumen einen kühlen Wasser zu trinken, sonst gibt es leicht A und Durchfall.

Erdbeere und Pfirsich sind gleichfalls gute D stücker und vorzügliches Stärkungsmittel. Jare r fähig auf die menschliche Gesundheit charakteri stisch als gutes Heilmittel gegen Nist und H krantheiten.

Ein vorzügliches Obst ist auch die Weintraube. Nur schade, daß sie nicht lange hält und so we genig sich auf eine Sportkarte mitgenommen werden. Die Weintrauben, reif und frisch gepreßt, sind als mössende Frucht bei Unterleibschmerzen, Weisheit, Hypochondrie und Hämorrhoiden

In den Sammlungen sollen nicht nur die wissenschaftlichen und technischen Hilfsmittel der Produktion in ihrer Entwicklung und gegenwärtigen Gestaltung, sondern die zahlreichen Hilfsmittel zur Verwertung des Erzeugnisses durch Handel und Industrie usw. vorgeführt werden, sondern sie sollen auch dazu dienen, um durch bildliche und graphische Darstellungen, sowie durch Modelle besonders bemerkenswerter Einrichtungen usw. den allgemeinen Besuchenden und Kaufmannschaften ein möglichst vollständiges Bild der gesamten Produktion zu vermitteln.

Wein-, Obst- und Gartenbaumuseum in Rourepos.

Die Verwaltung der Schaulammungen ist unter der Oberleitung des Directors der Königl. Zeichenanstalt für Stein-, Oel- und Gartenbau auf Geheiß des Herrn Ministers der Cultus und öffentlichen Unterrichts in die Hände eines wissenschaftlichen Beamten, der die Anstalt leitet. Allen Wünschen der Einseher wegen Nennzeichnung, Aufstellung und Erhaltung der überlieferten Gegenstände wird die Museumsverwaltung, soweit möglich, entsprechen.

Alle Landwirthe, Obligirter, Gärtner und Winzer sowie die Vorstände der Oel- und Gartenbauvereine werden hierauf hingewiesen, daß durch die Einrichtung dieses Museums die Möglichkeit der Erhaltung bemerkswerther Gegenstände geboten ist und gleichzeitig die Förderung dieser Schaulammungen durch Verbesserung

beabsichtigt Ende September und anfangs Oktob

Die eintägige Obfthverpackungskurse in den verschiedenen Teilen der Rheinprovinz abzuhalten. Die Kurse sollen den Obsthältern und den Landwirten Gelegenheit bieten zur Erlernung einer richtigen und sachgemäßen Obfthverpackung. Der Lehrplan befaßt sich auf die Ernte, Sortierung und Verpackung des Obfth. Einmütige Beschlüsse sollen von den Teilnehmern sofort praktisch ausgeführt werden.

Besondere Rollen erwachsen aus dieser Veranstaltung den Teilnehmern nicht, jedoch muß für ihre rechtzeitige Bekanntmachung Sorge getragen und eine Obfthanlage mit einer genügenden Menge Obfth für die Abhaltung des Kurses zur Verfügung gestellt werden. Ferner, Pflanzkörbe usw. sind bereit zu halten, und sind Stäben und Verpackungsmaterial von der Landwirtschaftskammer gestellt werden.

Anträge auf Abhaltung solcher Kurse sind unabhängig an die Landwirtschaftskammer in Bonn, Wollmarstraße 4, einzubringen.

In den Zeiten, wo wir kein frisches heimisches Obst haben, dient die Apfelsine als vorzügliches Ersatzmittel, welches ja auch zur richtigen Zeit genügender Menge zu uns kommt. Die Apfelsine muß reif, saftig und nicht holzig sein, dann ist eine sehr erquickende, durstlöschende Frucht nicht nur für den Nothtreibenden.

Welches Ocht ein Sporttreibender am besten genießt, hat sich Sache des Gesundes und Selbstverständlichen, welche die Schwächen und Vorzüge des eigenen Organismus ergäuden muß.

Der Hühnerspiß ist aber nicht nur den Erwachsenen, sondern auch der Jugend von großem Nutzen. Man gebe den Kindern fünf Hühnerspiß pro Tag. Das ist den Erwachsenen gegen die Sport, das ist die Kinder das Spiel, welches nicht nur den Hühnerspiß, sondern auch die körperliche Gesundheit fördert. Jedem auch eine große Bedeutung für das tägliche Leben hat. Beim Spielen erzieht sich die Aufmerksamkeit. Der Hühnerspiß ist eine Art von Regelmäßigkeit. Hier gibt es keine sogenannten unregelmäßigen Hühnerspiß, das gibt kein anderes Verhalten, das des Hühners, des Talents oder

körperliche Kraft. Jedem Eigensinn, der sich nur
eigensinnig will, wird kräftig entgegengebracht, da
esse müssen sich in das große Ganze einfügen.
Die körperliche Kraft, der gerechte und ma-
ßvolle Sinn, die Entschlossenheit und Festigkeit
wird nicht durch richtig geleitetes Spiel in
Jugend geübt.

Unsere Kinder nur allzufrüh entereot und fr-
heinde Jugend muß aus ihrer Majestät her-
gegriffen werden.

Die Kinder sollen so viel als möglich in
freie Natur gehen und zum Spiel oder leicht-
Sport angehalten werden. Sie gewinnen dabei
an Frohsinn, Gesundheit und Körperkraft,
Energie, Hitze und Kälte erzeugen und hä-
ben sich sicher einen Leben nicht nur körperlich,

... ..

en, - lundbetonen.

...bein, and gein...

